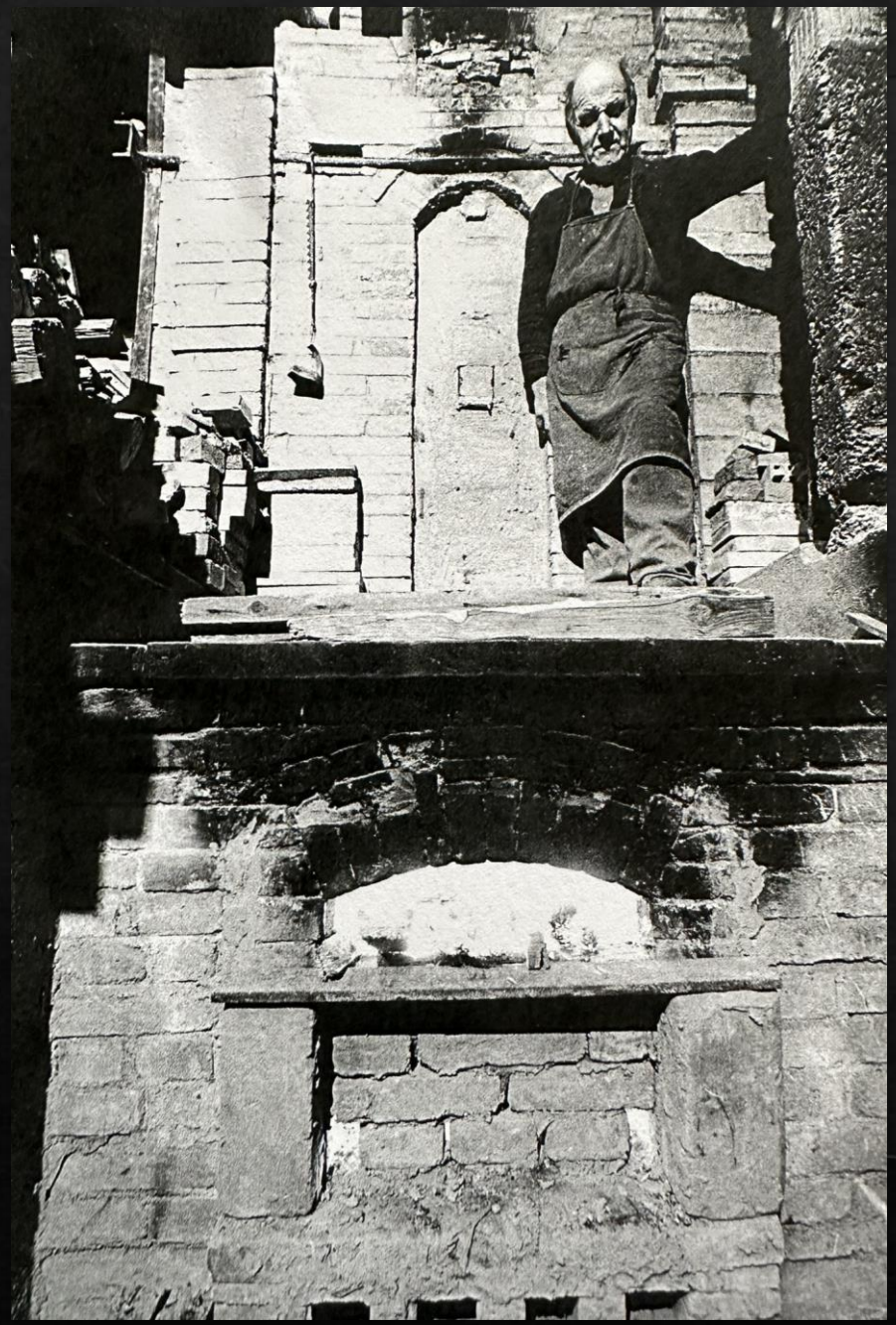
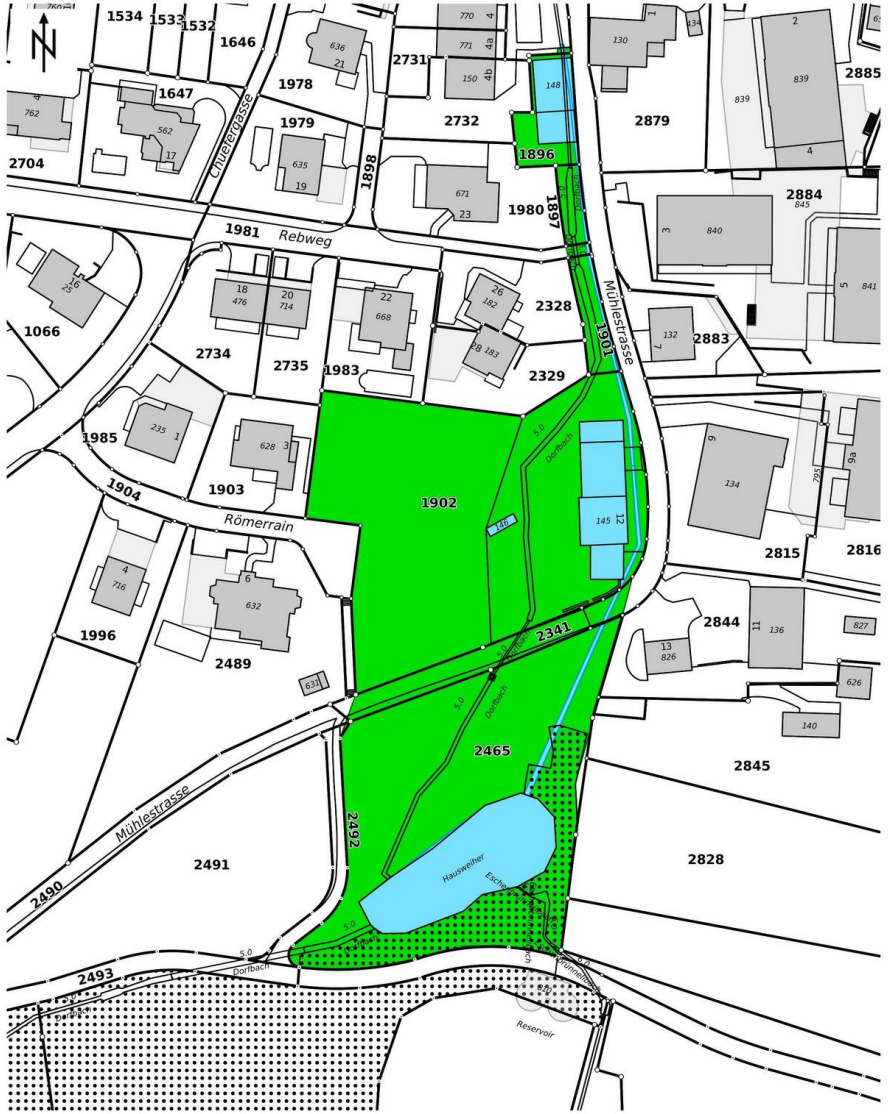
Hafnerei Fritz Gisler

Der letzte seiner Art



Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 06.07.2017 15:39:09

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000

0 10 20 30m

Zentrum: [2675298.23,1254436.27]

Baugeschichtliche Daten

1.–3. Jh. n. Chr.	**Römischer Gutshof mit Badeanlage**
Vor 1812	*Beimühlegebäude mit Wasserrad*
Vor 1812	*Bau des Waschhauses*
Um 1850	*Nachweis einer Mühle sowie des Mühleweihers*
Um 1850	**Mühleweiher: Nachweis des Gewässers auf historischer Gewässerkarte Wildkarte, Siegfriedkarte (1880), Lage seither unverändert**
1854–1980 ff.	*Umnutzung des Waschhauses zur Bäckerei*
1856	*Abbruch und Neubau der Weissmühle unter Verwendung von Teilen des Vorgängerbaus*

1868	*Ersatz des grossen Wasserrads (8 m Durchmesser) durch eine Turbine mit vertikalem Wellbaum (aus dem Zürcher Oberland), Veränderung der Raumeinteilung*
Bis 1869	**Mühle mit zwei oberschlächtigen Wasserrädern, dann Wohnhaus, Scheune und Stall**
1891, 1896, 1901, 1919	*Schopfanbauten- und Umbauten*
1896	*Abtragung des Mühlewohnhauses mit Säge, Reibe und Beimühle*
1899	**Ankauf der Liegenschaft durch Hafner Friedrich Gisler**
1899	*Einbau der heutigen Girardturbine (TG-Rarität)*
1899	*Errichtung eines Holzschopfes*
1900–1901	**Neubau von Wohnhaus und Hafnerwerkstatt unter Verwendung von älteren Steinmaterial; z.T. auf römischen Grundmauern**
1901	**Einrichtung der technischen Anlagen der Hafnerei mit Peltonturbine, Druckleitungen, Kanal mit Schieber, Erwerb der Wasserrechte**
1910	*Aufteilung des DG in zwei kleine Kammern*
1914	*Bau des bestehenden Bienenhauses*

1948	*Umbau des Dachs, Umnutzung zum Ziegenstall mit Heuboden*
1948	*Umbauten im Wohnhaus: der ehem. durchgehende Hausgang wird verkürzt, der Ausgang auf der Westseite vermauert*
1953–1955	*Versetzung des Brennofenkamins von der Ostseite der Küche an die Westseite*
1972	**Bau eines Brennofens für Steinzeug nach japanischem Muster**
1972	*Umbau des Dachgeschosses, Zusammenlegung der kleinen Kammern*
1977	*Umbau im DG, Versetzen der Ostwand*
1979	**Einrichtung zum Schwemmen des Lehms: Wasserrinne auf Stützen zu einem aus Holzrad und alten Schaufeln gebauten Wasserrad**
Bis 1980	*Mehrere Umbauten und Erweiterungen des Holzschopfes unter Beibehaltung des ursprünglichen Gebäudekerns*
1995 Garten:	*Errichtung der südlichen Natursteinmauer zur Strasse hin*
1995	*Einbau Kamin/Ofen, Entfernung Zwischendecke, Sanierung des Fachwerks der S Fassade, Umnutzung für Wohnzwecke*

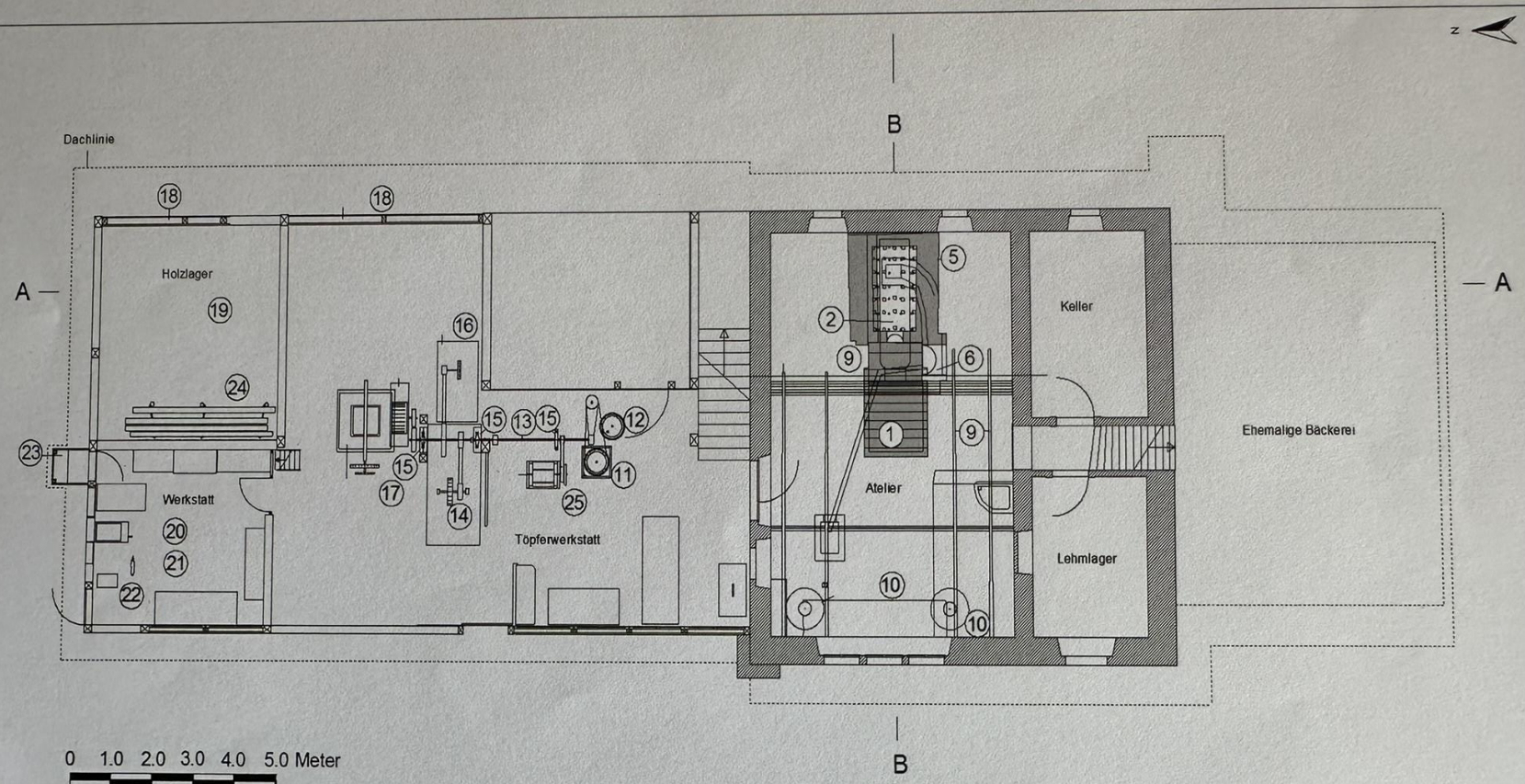
Überlauf Mühleweier

Wasserrinne zur Betreibung
des Wasserrades

Schlemm- und Absetzbecken

Hafnerwerkstatt

Dällikon, Hafnerei Gisler
Grundrissplan
Ereignis: 2006.085



Aesch, 10.04.2007

Massstab

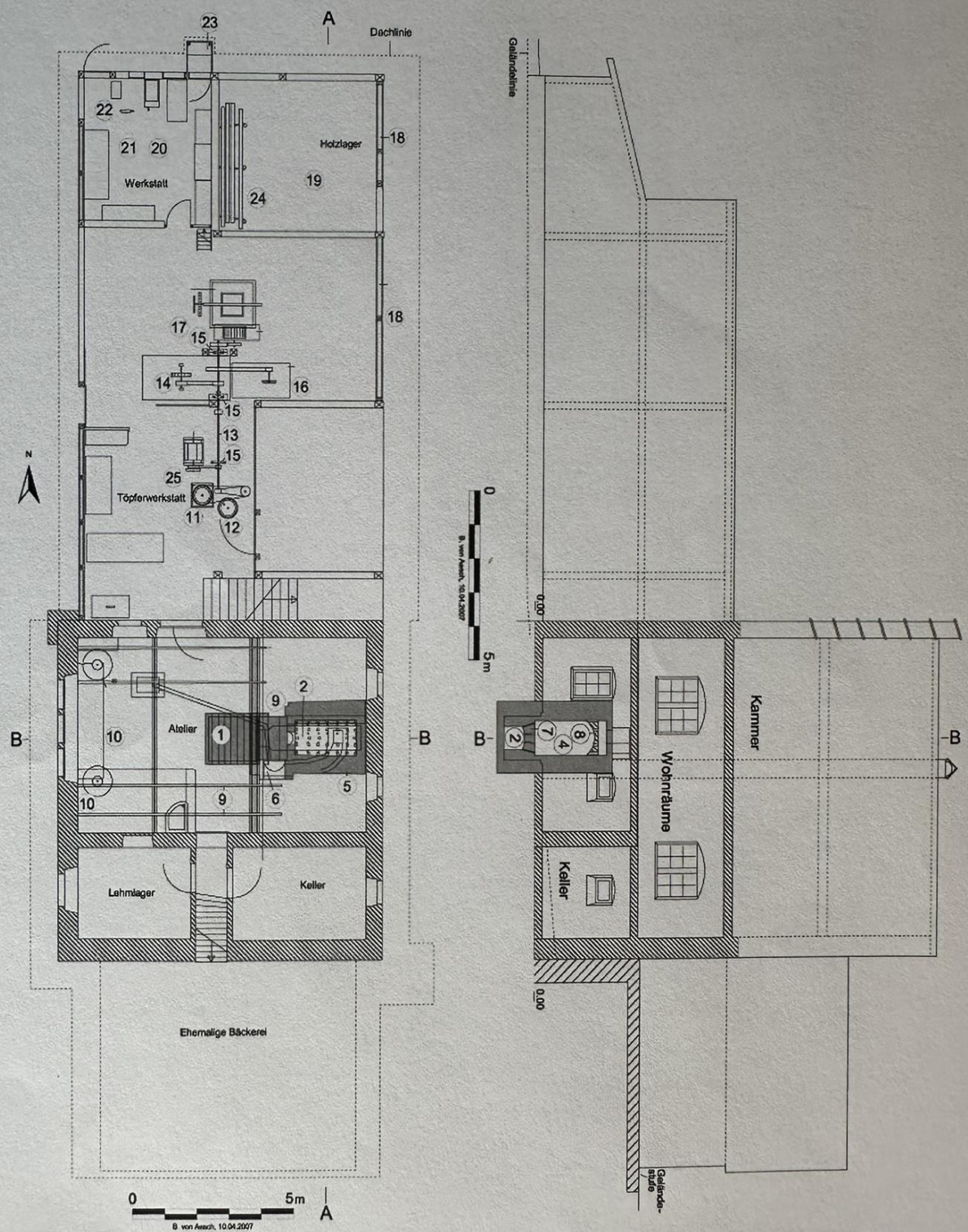


Abb. 6 und 7 Dällikon, Mühlestrasse 12. Grundriss mit Lehmlager, Keller, Werkstatt mit Brennofen und Holzlager. Längsschnitt durch das Gebäude mit Lage des Brennofens (P+T Kohler, Atelier Berti, Kohler&Wyss AG, überarbeitet durch B. von Aesch, Kantonsarchäologie Zürich).

Lehm stechen

Fritz Gisler

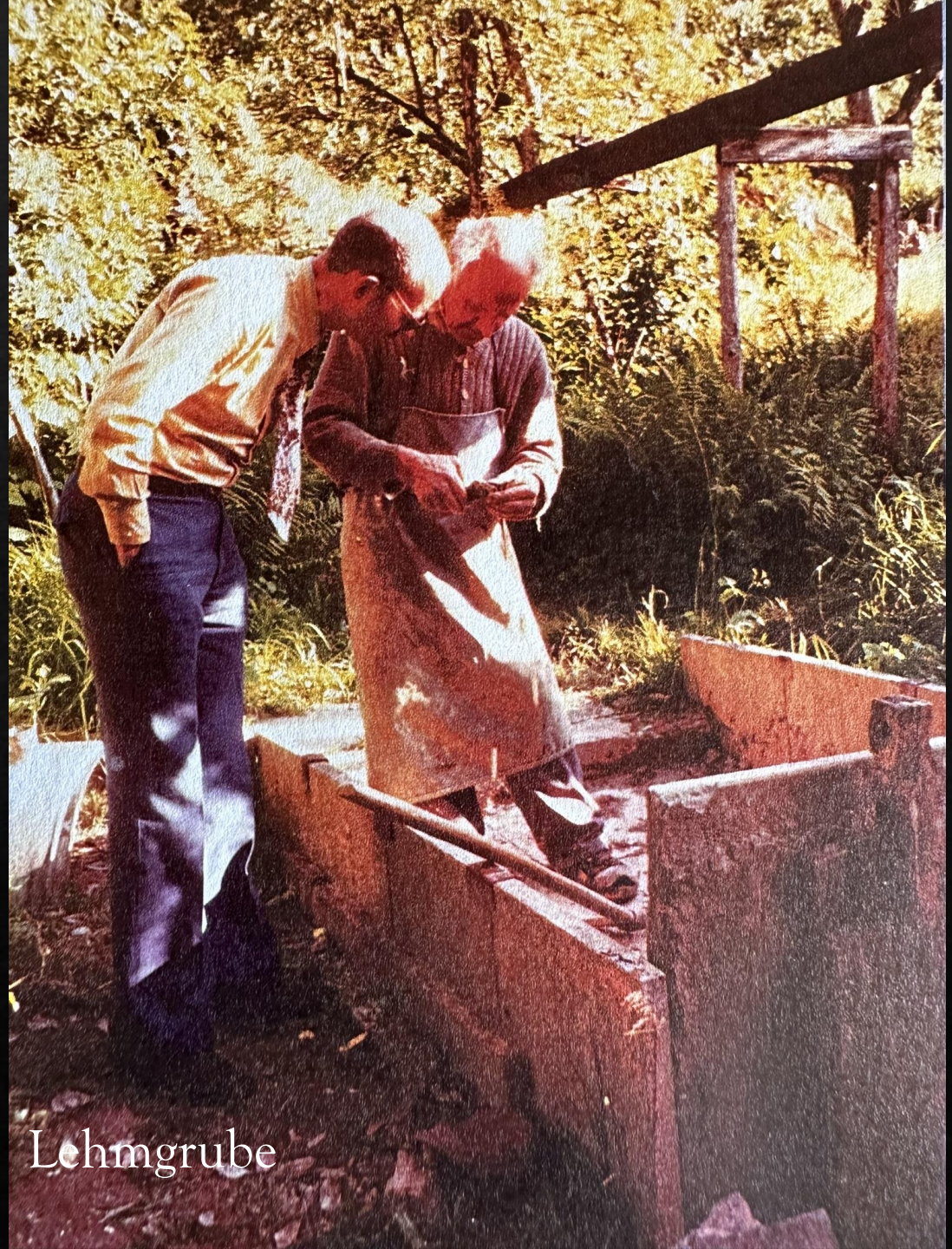
mit Lehrling Rico Caprez

- Traditioneller Hafnerbetrieb bis ins späte 20. Jahrhundert
- Komplettes Hafnerhandwerk:
  vom Lehmstechen bis zum Einfeuern
- Kacheln mit Holz gebrannt

-> Beschreibung der Herstellung im pdf «Lehm vom Altberg für Furttaler Ofenkacheln» Seite 11-15

Lehmschwemme

22/10/2024



Lehmgrube

Reinigungsvorgang in
der Mischtrommel

aufgeweichter
Schlemmlehm ableeren

handbetriebene
Lehmschlemmpumpe
<-

Lehm im Absetztrog
->

Lehm in Absetztrögen

Lehmtreten

Ton Klössen

Kachelblätter
zuschneiden

Stümpfe formen

Stumpf befestigen

Obersims formen

Glasur mahlen

Engobe vorbereiten

Glasieren

Schablone aus Ziegenleder

Ziegenleder für
Schablonen

Ziegenmilch hilft gegen
das «Hafnerbauchweh»
(Bleivergiftung)

Brennofen einräumen

Holzbrand

Ofen ausräumen

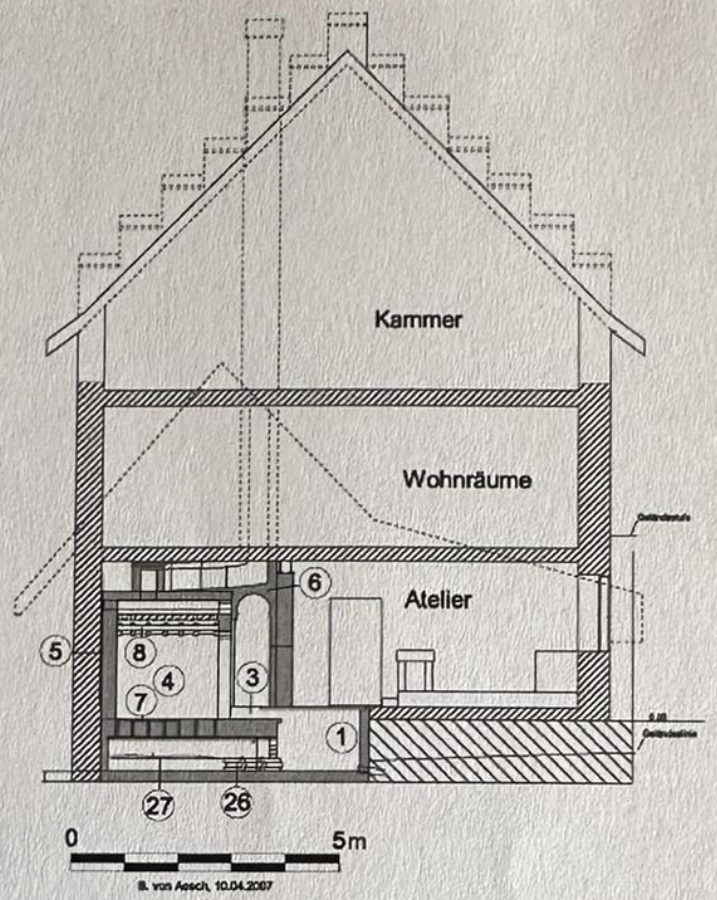
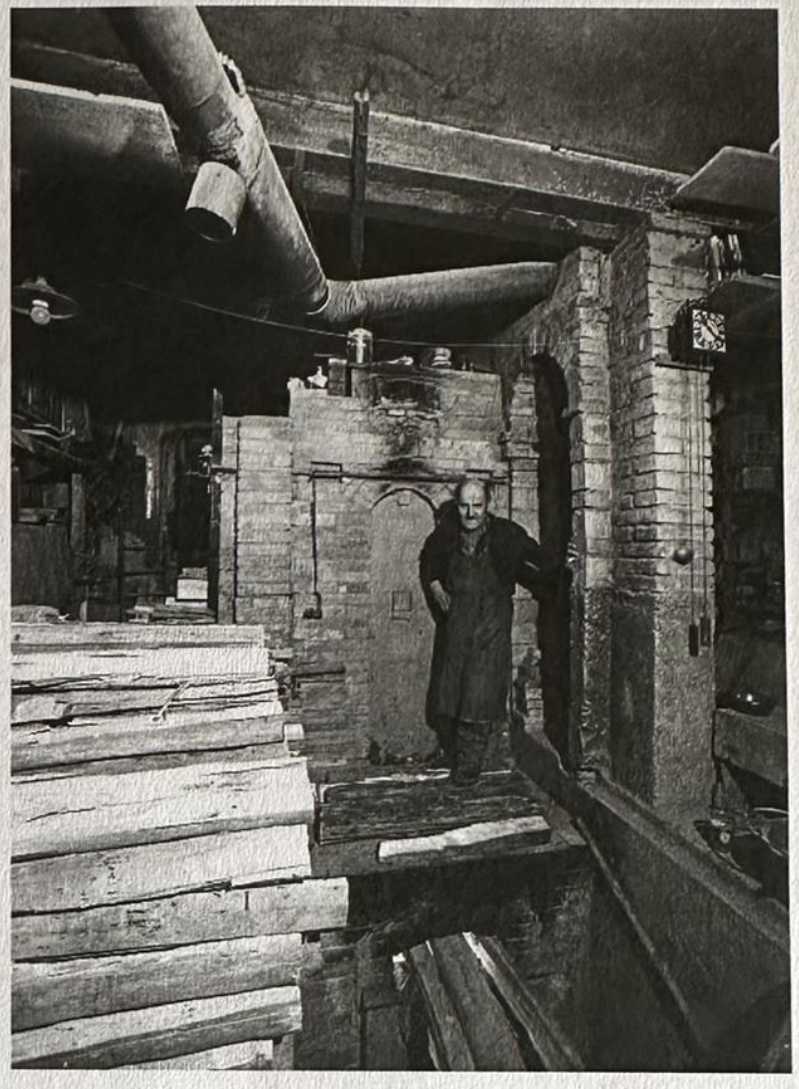
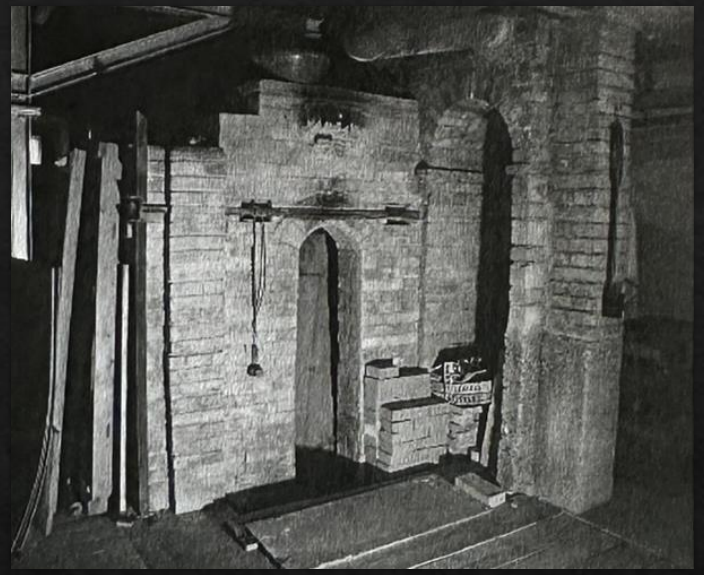
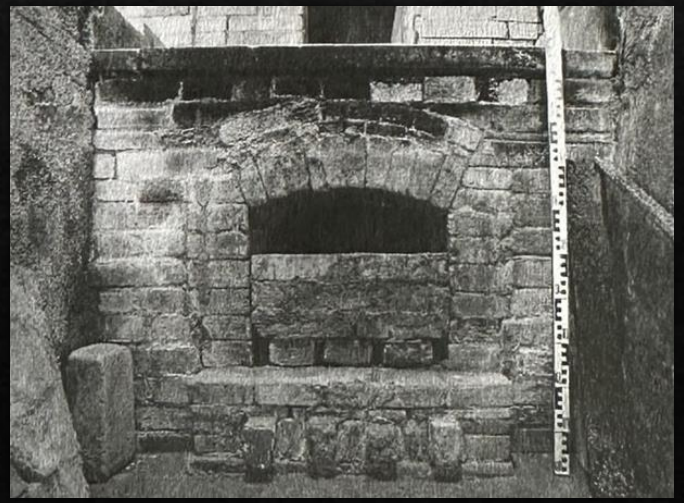
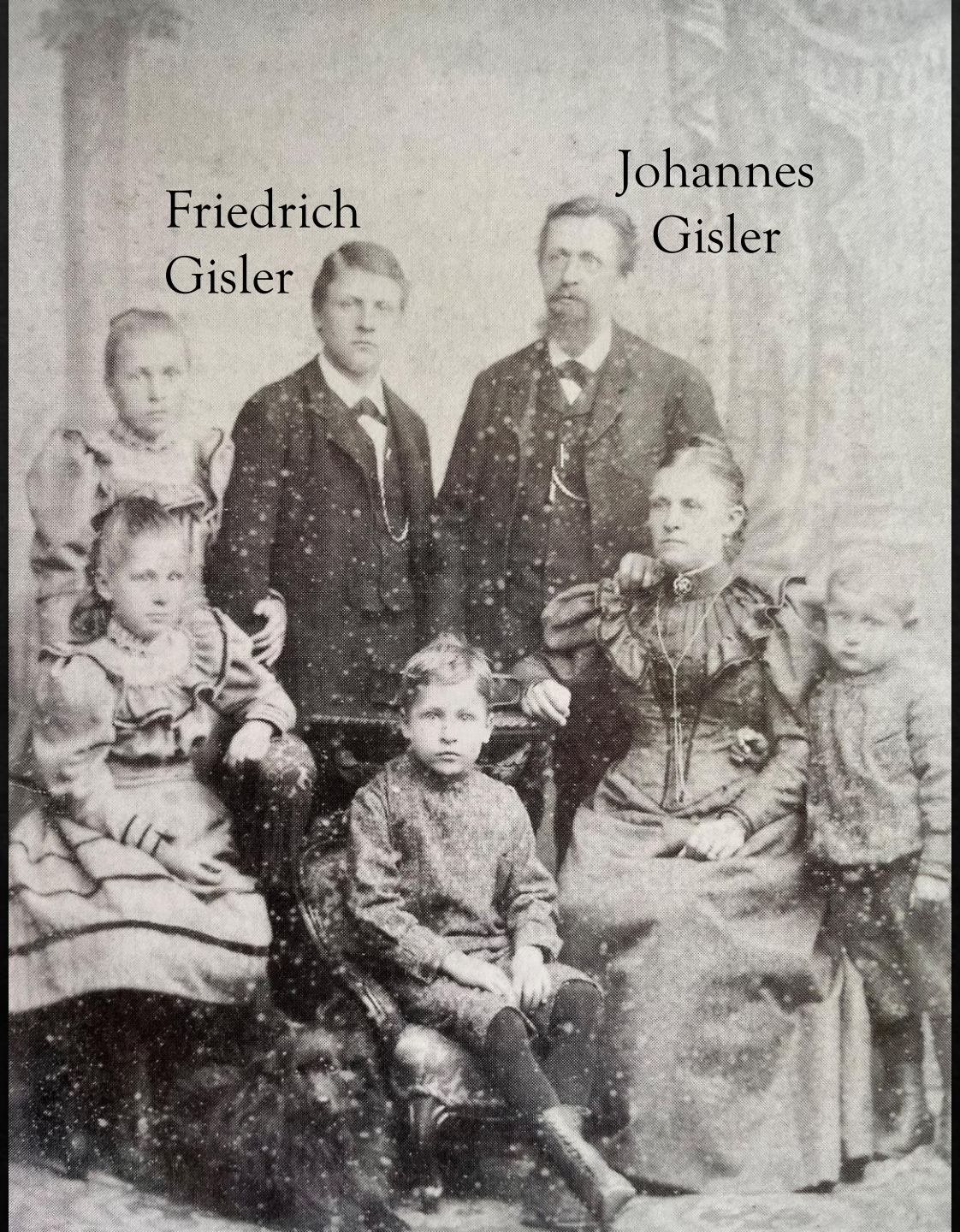


Abb. 8 Dällikon, Mühlestrasse 12. Querschnitt durch das Gebäude mit Werkstatt und Brennofen (P+T Kohler, Atelier Berti, Kohler&Wyss AG, überarbeitet durch Bruno von Aesch, Kantonsarchäologie Zürich).









Familie Gisler - Staub

Arbeiter-Ordnung

für die

Hafnerei von Jos. Keiser

in Zug.

1.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt 11 Stunden; an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen aber nur 10 Stunden.

Die Arbeitszeit beginnt morgens 6 Uhr und dauert bis 12 Uhr und dann von 1 Uhr bis abends 7 Uhr.

Von halb 9 bis 9 Uhr vor- und von halb 4 bis 4 Uhr nachmittags ist Pause.

2.

Die Bezahlung findet alle 14 Tage und zwar am Samstag statt. Es bleibt ein Standgeld im Betrag von 4 Taglöhnen stehen.

Der Arbeiter erhält dasselbe zurück, wenn sein Austritt in gesetzlicher Weise erfolgt und wenn er die ihm anvertrauten Gegenstände in gehörigem Zustande abgibt.

3.

Die gegenseitige Kündigung beträgt 14 Tage, sie kann an jedem Zahltage oder Samstage geschehen.

Die ersten 14 Tage gelten als Probezeit, während welcher Entlassung oder Austritt ohne Kündigung gestattet ist.

4.

Der Arbeiter, der die Nachtwache beim Brennen besorgt, hat am vorhergehenden Nachmittage von der Pause an frei und hat erst nach der Morgenwache des folgenden Tages wieder zur Arbeit zu erscheinen, so daß die Arbeitszeit innert 24 Stunden 11 Stunden nicht überschreitet.

5.

Jeder Arbeiter ist für die ihm anvertrauten Gegenstände verantwortlich.

6.

Sämtliche Arbeiter sind gegen Unfall versichert und haben jeden Unfall sofort anzuzeigen.

7.

Wiederholtes unentschuldigtes Wegbleiben von der Arbeit kann, nachdem eine Warnung vorausgegangen, mit sofortiger Entlassung bestraft werden.

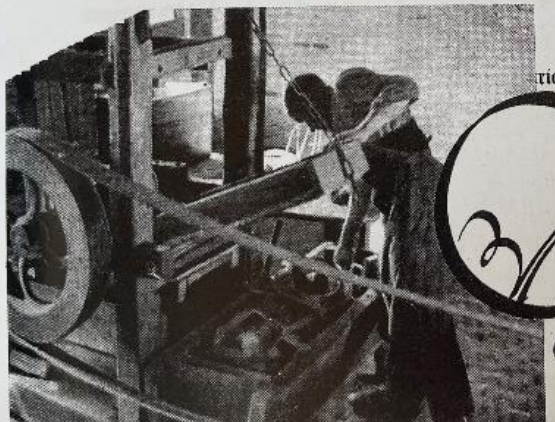
Zug, den 25. Mai 1899.

Jos. Keiser.

Nr. 49 / 1. Dezember 1937
XXVI. Jahrgang. Zofingen. Erscheint Mittwochs.

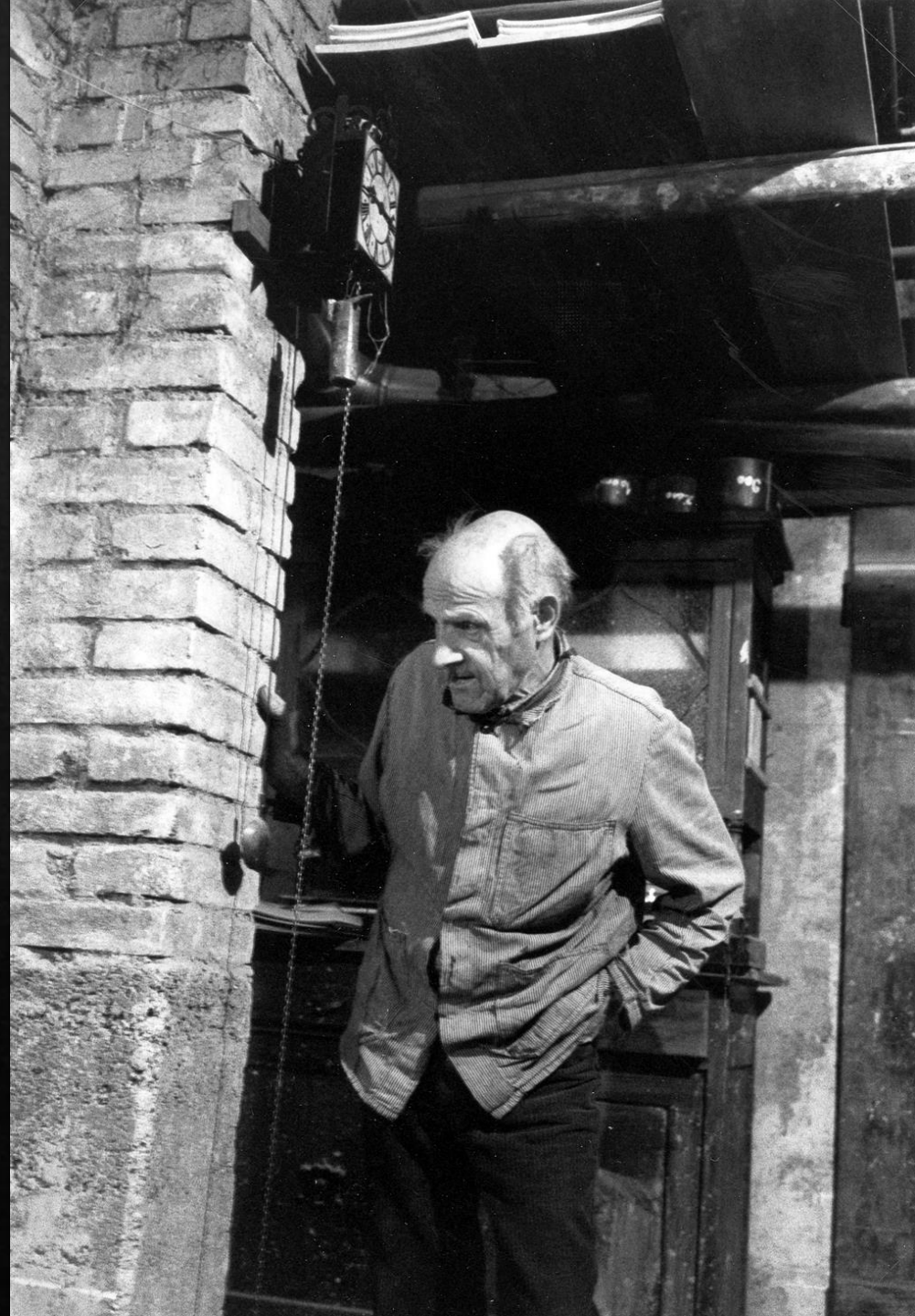
Schweizer
Illustrierte Zeitung

Verlag Ringier & Co. A. G., Zofingen. Filialen Zürich, Lausanne



Mit dieser primitiven aber sinnreichen Maschine wird die Glasur hergestellt: Scherben, die zu Staub zermahlen werden, bilden den Grundstoff.

Ofenbauer-Vater und Sohn



das Schilten

Untersims

das Klammern

das Kieseln

Innenausbau

Innenausbau

Gewölbefeuerung

Rauchgaszüge

das Hinterhauen

Wärmerohr

Kachelofen mit Sitzbank

Kobalt
Kupfersulfat
GEWASCH. 22kg 77%
Hörnlisand

Margeritenofen

aus selbsthergestellten Kacheln

SIKKENS CENTER

NOVENA

Kräuterbutter
PAPETERIA

EST. 1978
PRIVILÈGE

Anagamaofen

Quelle: Uwe Löllmann, Töpferei Hilzingen Hegau

Quelle: Uwe Löllmann, Töpferei Hilzingen Hegau

Quelle: Uwe Löllmann, Töpferei Hilzingen Hegau

Quelle: Uwe Löllmann, Töpferei Hilzingen Hegau